



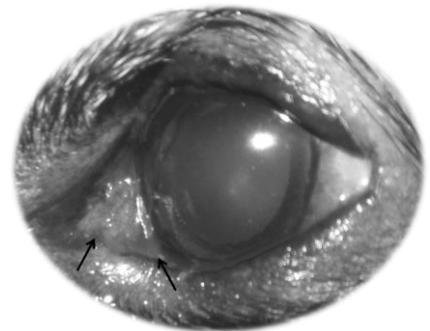
Pocket-Syndrom beim Hund

Was ist das Pocket-Syndrom?

Das Pocket-Syndrom leitet sich von einer anatomischen Besonderheit der Augen bei langnasigen Hunden ab. Bei diesen Hunden liegen die Augen sehr tief in der Augenhöhle und dadurch entsteht im nasalen Augenwinkel eine taschenartige Vertiefung (pocket = Tasche). Typisch für diese Hunde ist auch, dass ihre Nickhaut (3. Augenlid) etwas weiter vorsteht als bei anderen Rassen.

Was sind die Folgen des Pocket-Syndroms?

In dieser Vertiefung sammeln sich leichter Schmutzpartikel an, die durch die Tränenflüssigkeit schwerer auszuspülen sind. Dadurch kann es zu vermehrter Schleimbildung und –ansammlung in diesem Bereich kommen. Besonders über Nacht werden dann die Schmutz- und Staubreste unter den geschlossenen Lidern ‚eingesperrt‘ und führen zu Reaktionen der Bindehaut. Da die Tränenproduktion über Nacht absinkt, können morgens die Augen sehr verschleimt erscheinen. Es handelt sich aber um eine anatomische Variante und nicht um einen wirklich krankhaften Zustand.



Welche Rassen sind besonders davon betroffen?

Dieses Syndrom betrifft v.a. Windhundrassen wie den Barsoi, den Airdale Terrier, Deutsche Pinscher, Dobermänner und auch den Rhodesian Ridgeback (u.a.).

Wie wird das Pocket-Syndrom behandelt?

Hunde mit diesem Syndrom benötigen häufig vermehrte Pflege der Augen mit spülenden Augentropfen, die am besten nach dem Spazieren und vor dem Schlafengehen verabreicht werden. Diese Maßnahmen sind in der Regel ausreichend.